

Damit lokale Geschichte nicht verloren geht

Johannes Angele und Johannes Lutz übernehmen die Leitung der IG Heimatforschung – Neue Projektideen

Von Gerd Mägerle

BIBERACH - Sie erforschen, wie sich große geschichtliche Ereignisse wie der Erste Weltkrieg auf die Region Biberach ausgewirkt haben, sie kümmern sich aber auch darum, dass Wichtiges aus der lokalen und regionalen Geschichte nicht aus dem kollektiven Gedächtnis verschwindet. Die Rede ist von den rund 80 Heimatforschern, die sich seit mehreren Jahren in der Interessengemeinschaft (IG) Heimatforschung im Kreis Biberach zusammentun. Nach rund neun Jahren hat Wolfgang Merk aus Biberach die Leitung der IG an seinen bisherigen Stellvertreter Johannes Angele (Reinstetten) abgegeben. Dessen Nachfolger wiederum ist Johannes Lutz aus Ummendorf. Ein Rückblick auf Erreichtes und auf künftige Projekte.

„Glaubt man Johannes Angele, dann stellen Heimatforscher ihr Licht viel zu oft unter den Scheffel. „Ich kenne viele, die daheim im stillen Kämmerlein die Lokalgeschichte erforschen und ihre Ergebnisse nur in Kleinstauflagen publizieren. Die sind viel zu bescheiden. Sie machen tolle Sachen und trauen sich nicht, sie in größerer Form zu verbreiten.“ Dies führe dazu, das so manches verloren gehe, einfach deswegen, weil es niemand mitbekomme, so Angele.

Möglichst dichtes Netzwerk

Mit der Zielsetzung, ein möglichst dichtes Netzwerk aus Heimatforschern im Landkreis Biberach aufzubauen, hatte Wolfgang Merk vor neun Jahren die Leitung der IG Heimatforschung übernommen. Der lose Zusammenschluss aus Forschern war zeitweilig ein Ausschuss der Gesellschaft für Heimatpflege gewesen, hatte sich von dort aber wieder gelöst. Eine Zeitlang waren auch noch Familienforscher mit angegliedert. „Diese erforschen aber eher den eigenen Stammbaum und sind nicht so sehr an der Heimatgeschichte interessiert“, sagt Merk.



Wolfgang Merk (r.) gibt die Leitung der IG Heimatforschung nach rund neun Jahren an Johannes Angele (l.) und Johannes Lutz ab.

FOTO: GERD MÄGERLE

Die IG Heimatforschung wiederum veranstaltet regelmäßige Treffen mit Fachvorträgen und auch Exkursionen. „Wir unterstützen uns auch gegenseitig in unserer Arbeit und pflegen die Zusammenarbeit mit den Archiven“, erläutert der bisherige Leiter der IG. Als Höhepunkt der Zusammenarbeit der Heimatforscher aus dem Landkreis bezeichnet Merk die Buchveröffentlichung „Oberschwaben im Ersten Weltkrieg“ im vergangenen Jahr. Dieses in mehrjähriger Arbeit entstandene Werk führt nicht nur die Kriegsteilnehmer für jede Gemeinde des heutigen Landkreises Biberach auf, sondern gibt in

mehreren Beiträgen wieder, wie sich der Krieg in unterschiedlichen Bereichen auf das Leben in Oberschwaben auswirkte. „Dieses Buch zu erstellen war nur möglich, weil es unser Netzwerk aus Heimatforschern gab“, sagt Johannes Angele.

Gezeigt habe das Buchprojekt aber auch, dass es nach wie vor weiße Flecken im Kreisgebiet gibt, wenn es um Heimatforschung geht. Hier hoffen Angele und sein Stellvertreter Johannes Lutz darauf, dass sich interessierte Menschen bei ihnen melden (Kontakt siehe unten). „Wir möchten die Menschen ermuntern, ihr Wissen aufzuschreiben. Es wäre schön, wenn

unser Netz noch engmaschiger würde“, sagt Lutz. Wünschenswert wäre es aus Angeles Sicht, wenn jede Kreisgemeinde eine Art Heimatpfleger hätte, der für seine Tätigkeit auch eine kleine Aufwandsentschädigung erhält. Davon könnten künftige Forschungsprojekte profitieren.

Ideen hat Angele genug: So werde das Thema „500 Jahre Bauernkrieg“, der 1524 begann, in den nächsten Jahren eine Rolle spielen. Diesem Thema widmen sich auch die Gesellschaft Oberschwaben sowie die Kreisarchive der Region. „Als IG Heimatforschung können wir uns hier mit einem ganz engen Lokalbezug

einbringen.“ Über ein weiteres, ganz aktuelles Forschungsprojekt der IG Heimatforschung wird die „Schwäbische Zeitung“ in Kürze ausführlich berichten.

Neben der Forschung wird aus Angeles Sicht auch die Digitalisierung von bereits erschienen Publikationen künftig eine große Rolle spielen. „Gerade Beiträge, die nur in kleiner Auflage erschienen sind, können wir so einem größeren Kreis von Interessierten zugänglich machen“, sagt Angele. Ausgebaut werden soll auch die Kooperation mit Archiven, wie dem Kreisarchiv oder den Städtischen Archiven Biberach. „Unsere Mitglieder könnten hier auch als Dienstleister fungieren, wenn es zum Beispiel darum geht, Heimatbücher oder Jubiläumsschriften von Vereinen zu scannen.“

Projektarbeit an Schulen

Um angehenden Heimatforschern Grundlagen für ihre Arbeit zu vermitteln, denkt Angele auch an Schulungen, die vermitteln, wie man richtig zitiert, wie man ein Quellenverzeichnis erstellt und wie man seine Arbeit am Ende richtig präsentiert. Schön fänden Angele und Lutz es auch, wenn noch mehr jüngere Menschen den Weg zur IG Heimatforschung fänden. „Unsere traditionelle Haarfarbe ist im Moment grau“, sagt Lutz. Angele kann sich deshalb vorstellen, Aspekte der Heimatforschung als Projektarbeit an Schulen anzubieten.

Der scheidende Leiter Wolfgang Merk will der IG Heimatforschung als Forscher erhalten bleiben. „Es gibt verschiedene Themen, die in den vergangenen Jahren liegen geblieben sind und um die ich mich jetzt verstärkt kümmern möchte, sagt er.

Wer sich für die Mitarbeit in der IG Heimatforschung interessiert, meldet sich bei Johannes Angele per Mail johannes@angele.de oder telefonisch unter 07352/922615.